

Tagesimpuls von Dienstag, 21. April 2020

Von Pastoralreferentin Charlotte Dere



Foto: Gerrit Schmit Pixelio

Es geht weiter! Die nächsten Monate werden von der Pandemie geprägt sein. Jetzt direkt nach den Osterferien begreife ich erst, was das alles noch für Konsequenzen haben wird. Die Sorge wächst. Die Kinder spüren es auch: für die wenigsten geht es zurück in die Schule: Ob Kindergärten vor den Sommerferien öffnen, ist unklar.

Bei den Kindern spüre ich noch deutlicher, was ich auch bei mir wahrnehme: direkte Kontakte fehlen. Sich an der Eisdiele zu treffen und miteinander das Eis und den Alltag teilen. Zusammen mit weiteren Familien Kanu fahren und dabei nah zu erleben, wie es dem Gegenüber geht. Begegnungen zwischen Alt und Jung fehlen. Es mangelt und heute bin ich darüber genervt, sauer und voller Klage. Da kann ich nichts Schön reden. Denn daneben ist auch die Not: wirtschaftliche Sorgen oder berufliche Belastungen.

Am Sonntag habe ich digital bei „zeit+“ den Artikel zur Corona Krise „Kinder, ihr macht das toll“ gelesen. Dort gibt die Erziehungstherapeutin Raffauf gibt einen Rat: „Familien können zum Beispiel eine Ausflipp-Regel einführen: Täglich darf reihum einer mal richtig brüllen und schlecht drauf sein – so viel man will, nur nicht unter der Gürtellinie. Beleidigungen sind also verboten.“

Ja, das in diesen Tagen auch einzuplanen, kommt genau dem Wunsch nach: auch klagen zu dürfen und sauer sein zu können.

In den Psalmen kommen auch all diese Gefühle zum Ausdruck, so finden wir in den 150 Psalmen: Lob-; Klage-, Bitt-und Preispsalmen.

In Psalm 77 kann ich heute lesen und mit einstimmen: *Ich rufe zu Gott, ich schreie, ich rufe zu Gott, dass er mich hört. Am Tag meiner Not suchte ich den Herrn; unablässig erhob ich nachts meine Hände, meine Seele ließ sich nicht trösten.*

Es ist für mich auch gut zu wissen, dass ich auch ahne, dass ich bald wieder in andere Psalmenworte sprechen möchte *Gott du führst mich hinaus ins Weite, er befreit mich, denn er hat an mir Gefallen.* (Psalm 18,20)

Das Psalmengebet begleitet viele Menschen: Im Kloster, Kirchen und zu Hause werden regelmäßig die Psalmen in der sogenannten „Stundenliturgie“ gebetet. In unserem Gotteslob sind sie auch zu finden (ab GL 613).

Vielleicht brauchen wir auch diese fest geplanten Zeiten. Es muss nicht unbedingt einen ganzen Tag voller Klage geben, doch finde ich es jetzt gerade gut, Klage und Zweifel einen Platz zu geben – und einstimmen zu können in eine alte Tradition.

Nach dem morgendlichen

Gang über die

Psalmbrücke

drehe ich mich nicht

mehr um die eigene Achse

ich atme die alten

Heilworte in meine

Tagängste

und bin

guter Hoffnung

(Wilhelm Bruners aus Bibel heute 4/2006)